

Grußwort Dietrich Spänkuch (MLS)

Sehr geehrte Damen und Herren,

Es ist für mich eine große Freude und Ehre, Sie im Namen des Präsidenten der Leibniz-Sozietät der Wissenschaften zu Berlin e. V. (LS), Herrn Gerhard Banse, der leider durch die gleichzeitig stattfindende Jahrestagung der LS „Migration und Interkulturalität“ verhindert ist, und ihres Sekretars der Klasse für Naturwissenschaften und Technikwissenschaften, Herrn Lutz-Günther Fleischer, zur heutigen Tagung „Die Arktis in der globalisierten Welt“ in den Räumen des Alfred-Wegener-Instituts-Helmholtz-Zentrum für Polar- und Meeresforschung auf dem Potsdamer Telegraphenberg begrüßen zu dürfen.

Die Leibniz-Sozietät der Wissenschaften zu Berlin e. V. (LS) nimmt in ihrer öffentlichkeitwirksamen Vortragstätigkeit und mit ihren Publikationen immer wieder Stellung zu wissenschaftlichen Problemen von allgemeinem Interesse und besonderer gesellschaftlicher Bedeutung. Als eingetragener Verein mit Sitz in Berlin 1993 neu konstituiert und eine über Jahrhunderte ununterbrochene Zuwahl namhafter Wissenschaftler in der Tradition der von Gottfried Wilhelm Leibniz im Jahre 1700 gegründeten Brandenburgischen Sozietät der Wissenschaften stehend, fördert sie die Wissenschaft mit den Beiträgen ihrer Mitglieder und in der Kooperation mit Wissenschaftlern anderer Institutionen.

Der Klimawandel mit all seinen Implikationen und absehbaren oder wahrscheinlichen Folgen ist gegenwärtig eines der drängendsten Probleme der Menschheit. Offenkundig ist die Arktis ein Forschungsfeld, das in mehrfacher Hinsicht einen herausragenden Beitrag zur genaueren Erkundung der Problemstrukturen sowie zur Aufklärung und Bewertung testierbarer Veränderungen der interagierenden Geosphären leisten kann. Wissend um die diesbezüglichen Leistungen des Alfred-Wegener-Instituts - Helmholtz-Zentrum für Polar- und Meeresforschung (AWI) und des Deutschen Arktisbüros ist die LS daher sehr froh, gemeinsam mit diesen beiden Institutionen die ganztägige wissenschaftliche Veranstaltung „Die Arktis in der globalisierten Welt“ gestalten zu können.

Die Arktis, das Land unter dem Sternbild des Großen Bären, nach geographischer Definition das Gebiet jenseits der 10°C-Juliotherme bzw. der Baumgrenze, nimmt gegenwärtig etwa 5% des Globus ein. Etwa zwei Drittel ihrer Fläche ist ozeanisches Gebiet, der Arktische Ozean, gegenwärtig noch größtenteils von Eis bedeckt und zu mehr als 50% mit weniger als 500 m Tiefe ein flaches Meer. Jahrhundertlang war die Arktis eine Terra incognita und nur für Walfänger und kühne Polarforscher von besonderem Interesse, seit dem vorigen Jahrhundert ist sie durch ihre Rohstoffvorkommen und ihre geopolitische Lage verstärkt auch in das Blickfeld weiterer Interessenten gerückt. In den letzten Jahren hat der Klimawandel, besonders augenfällig in der Arktis, die Aufmerksamkeit der gesamten Menschheit erregt. Die Arktis kann auf mehrere Superlative verweisen. Sie besitzt mit dem Nordpolarmeer den kleinsten Ozean, mit Grönland die größte Insel und weltweit die größten Schelfgebiete vor der Küste Eurasiens. Sie erfährt gegenwärtig den rasantesten Temperaturanstieg, der doppelt so hoch ist wie das globale Mittel und nirgendwo sonst erreicht wird. Als Folge dieses Anstiegs und mit positiver Rückkopplung, dem Eis-Albedo-Feedback, verzeichnen wir einen dramatischen Rückgang des sommerlichen Meereises in Betrag und Dicke, der Schneedecke und des Grönländischen Eisschildes, und ein Auftauen von beträchtlichen Gebieten des Dauerfrostbodens. Diese anhaltenden Prozesse werden die Bedingungen in der Arktis, aber nicht nur dort, tiefgreifend verändern. Die Schwächung des Polarwirbels und der verstärkte meridionale Austausch von Luftmassen sind atmosphärische Fernwirkungen, die sich in Wetter und Klima auch außerhalb der Arktis bemerkbar machen. All dies hat weitreichende Veränderungen in Natur und Gesellschaft zur Folge, deren Einschätzung immenser interdisziplinärer Forschungsarbeit bedarf, um adäquate adaptive Strategien und Maßnahmen ergreifen zu können.

Freuen Sie sich mit mir auf eine interessante Veranstaltung und eine lebhafte Diskussion.